

# Tischvokabeln

In einigen Restaurants fremdländischer Küche liegen Servietten aus, auf denen das nötige Vokabular für einen Restaurantbesuch abgedruckt ist. Diese Anleitungen verkürzen nicht nur die Wartezeit, sondern helfen bei der Verständigung mit unserem Gegenüber, etwa im nächsten Urlaub. Das ist praktisch und beugt Missverständnissen vor. Doch bei manchen Essen gibt es noch etwas, das nicht in Wörterbüchern steht. In ihrer Habilitationsschrift untersucht Anna Kathrin Bleuler, wie in Wolfram Eschenbachs *Parzival* durch gemeinsames Speisen Liebesbeweise ausgetauscht werden.<sup>1</sup> Diese *alimentären Liebesbeweise* sind aus heutiger Sicht unverständlich, weil sie in Vergessenheit geraten oder ungültig geworden sind. Geblieben ist aber das gemeinsame Essen als zentrales Ereignis, um unser gegenseitiges Interesse zu bekunden. Vielleicht sind folgende Werbungs mittel ja doch von Bedeutung:

1 Vgl. Bleuler, Anna Kathrin: *Essen – Trinken – Liebe. Kultursemiotische Untersuchung zur Poetik des Alimentären in Wolframs ›Parzival‹*, (Habilitationsschrift, Salzburg 2013) Tübingen 2016.

Bekommen Sie Nahrungsmittel geschenkt, dürfen Sie sich über den sinnlichen Genuss freuen, den der Schenkende Ihnen bereiten möchte. Allerdings verweist er damit auch auf eine körperliche Ebene der Interaktion. Nehmen Sie die Gabe an, so erwidern Sie die Zuneigung und auch die Bereitschaft, sich körperlich zu öffnen. Geben, nehmen und verspeisen zwei Menschen Nahrungsmittel, so zeigt das ihre wechselseitige Zuneigung auf eine körperhaft-sinnliche Weise.

Vgl. Bleuler, Anna Kathrin: *Essen – Trinken – Liebe. Kultursemiotische Untersuchung zur Poetik des Alimentären in Wolframs ›Parzival‹*, (Habilitationsschrift, Salzburg 2013) Tübingen 2016, S. 47.

Möchten Sie ein Festmahl dazu nutzen, jemandem Ihr Liebesinteresse zu bekunden, so bieten Sie ihm Ihr Weinglas an und achten darauf, dass die Stelle, die zuvor Ihre Lippen berührt hat, nun Ihrem Gegenüber zugewandt ist. Mit dieser Geste drücken Sie Ihr Begehren aus.

Vgl. Bleuler, Anna Kathrin: *Essen – Trinken – Liebe. Kultursemiotische Untersuchung zur Poetik des Alimentären in Wolframs ›Parzival‹*, (Habilitationsschrift, Salzburg 2013) Tübingen 2016, S. 69.

Sie wollen in einem Restaurant gemeinsam mit Ihrem Partner essen? Ihnen sollte bewusst sein, dass Sie ihre Nahrung teilen und somit bereit sind, in die Gemeinschaft des anderen inkorporiert zu werden. Die körperliche Liebesvereinigung wird hierbei bereits symbolisch vollzogen. Lehnt ihr Partner das gemeinsame Essen ab, so verweigert er Ihnen die Aufnahme in die Gemeinschaft.

Vgl. Bleuler, Anna Kathrin: *Essen – Trinken – Liebe. Kultursemiotische Untersuchung zur Poetik des Alimentären in Wolframs ›Parzival‹*, (Habilitationsschrift, Salzburg 2013) Tübingen 2016, S. 57.

Bekommen Sie außerordentlich  
schöne, wohlriechende, kostbare  
oder seltene Nahrungsmittel  
– etwa Gewürze – geschenkt,  
werden Sie besonders wertge-  
schätzt.

Vgl. Bleuler, Anna Kathrin: *Essen – Trinken – Liebe. Kultursemiotische Untersuchung zur Poetik des Alimentären in Wolframs ›Parzival‹*, (Habilitationsschrift, Salzburg 2013) Tübingen 2016, S. 47.

Folgen Sie einer Essenseinladung,  
bei der sie bekocht werden, so  
können Sie an der Mühe des Kochs  
erkennen, welche Wertschätzung  
er Ihnen entgegenbringt.

Vgl. Bleuler, Anna Kathrin: *Essen – Trinken – Liebe. Kultursemiotische Untersuchung zur Poetik des Alimentären in Wolframs ›Parzival‹*, (Habilitationsschrift, Salzburg 2013) Tübingen 2016, S. 47.

Schenkt man Ihnen luxuriöse  
Pralinen, so kann das als erotische  
Einladung mit dem Wunsch  
nach leidenschaftlicher Hingabe  
gemeint sein.

Vgl. Bleuler, Anna Kathrin: *Essen – Trinken – Liebe. Kultursemiotische Untersuchung zur Poetik des Alimentären in Wolframs ›Parzival‹*, (Habilitationsschrift, Salzburg 2013) Tübingen 2016, S. 47.

Äpfel und Birnen lassen sich unter dem Aspekt der erotischen Konnotation sehr wohl vergleichen. Sogar Nüsse und Pflaumen halten diesem Vergleich stand.

Vgl. Bleuler, Anna Kathrin: *Essen – Trinken – Liebe. Kultursemiotische Untersuchung zur Poetik des Alimentären in Wolframs ›Parzival‹*, (Habilitationsschrift, Salzburg 2013) Tübingen 2016, S. 96.

Müssen Sie mit einer anderen Person Teller und Glas teilen, achten Sie darauf, dass Sie der höhergestellten Person den Vortritt lassen und ihr bei Bedarf dabei helfen, die Speisen vorzuschneiden. Sind beide sozial gleichgestellt, nehmen Sie Rücksicht aufeinander und seien Sie zuvorkommend.

Vgl. Bleuler, Anna Kathrin: *Essen – Trinken – Liebe. Kultursemiotische Untersuchung zur Poetik des Alimentären in Wolframs ›Parzival‹*, (Habilitationsschrift, Salzburg 2013) Tübingen 2016, S. 66.

Ein Festmahl kann aber auch die Gelegenheit bieten, dem Ehealltag zu entkommen und eine sexuelle Eskapade heraufzubeschwören. Lehnen Sie das räumlich beieinanderliegende gemeinsame Essen mit Ihrem Ehepartner ab, so signalisieren sie einem Dritten, dass Sie ihn begehren.

Vgl. Bleuler, Anna Kathrin: *Essen – Trinken – Liebe. Kultursemiotische Untersuchung zur Poetik des Alimentären in Wolframs ›Parzival‹*, (Habilitationsschrift, Salzburg 2013) Tübingen 2016, S. 72.

Sie sind nicht der direkte Typ?  
Dann schreiben Sie eine Botschaft  
mit Wein auf die Tischplatte.  
Kommt ein Konkurrent, können  
Sie die Botschaft unauffällig wieder  
wegwischen.

Vgl. Bleuler, Anna Kathrin: *Essen – Trinken – Liebe. Kultursemiotische Untersuchung zur Poetik des Alimentären in Wolframs ›Parzival‹*, (Habilitationsschrift, Salzburg 2013) Tübingen 2016, S. 69.